



Pressemitteilung zur Preisverleihung des  
WERK.STOFF Preis für Malerei 2021 an  
**BRADLEY DAVIES**

## **Bradley Davies (\*1990)**

erhält den WERK.STOFF Preis für Malerei der Andreas Felger Kulturstiftung und des Heidelberger Kunstvereins 2021.

**Die Preisübergabe findet am 13.7. um 14 Uhr im Heidelberger Kunstverein statt.**

Beim WERK.STOFF Preis für Malerei handelt sich um einen bundesweit ausgeschriebenen Förderpreis für Künstler\*innen, der im Turnus von drei Jahren vergeben wird. Er richtet sich ohne Altersbeschränkung an in Deutschland lebende Künstler\*innen, die einem größeren Publikum bisher noch nicht bekannt sind. Die Nominierung erfolgt durch berufene Expert\*innen.

Der WERK.STOFF Preis für Malerei ist mit 10.000 Euro Stipendium, 10.000 Euro Katalogbeihilfe und einer Folgeausstellung 2022 dotiert.

Das Preisgeld soll es dem Preisträger ermöglichen, sich während einer intensiven Arbeitsphase ganz auf die eigene künstlerische Entwicklung zu konzentrieren.

Die Jury, der Dr. Ulrike Groos, Direktorin des Kunstmuseums Stuttgart, Dr. Martin Engler, Kunsthistoriker, Frankfurt am Main / Berlin und Ursula Schöndeling, Direktorin des Heidelberger Kunstvereins angehören, kürten den in Köln lebenden Briten zum Preisträger 2021.

### **Begründung Jury**

Bradley Davies Malerei verbindet das Absurde mit dem Gesellschaftlichen, das verspielt Ironische mit dem konkret Politischen, Nudeln und Bügelbretter mit Diktatoren und mittelalterlicher Kunstgeschichte. Vor allem aber verbindet seine Malerei das klassische Tafelbild mit seinen vielfältigen Weiterungen. Die Bilder Davies' sind eklektisch und verschließen sich einem stilistischen Überbegriff, sie unterscheiden sehr bewusst nicht zwischen diesseits und jenseits des Tafelbildes, zwischen Raum und Wand oder zwischen politischen Inhalten und selbstgenügsamem ‚L'art pour l'art'. Was seine Bilder und Installationen können oder wollen entscheidet sich immer in der konkreten Reaktion auf den jeweiligen Ort oder Kontext.

**Bradley Davies (\*1990, London, UK) lebt und arbeitet in Köln.**

Nach einem Bachelor an der Glasgow School of Arts schloss er 2017 sein Meisterstudium bei Michael Krebber an der Städelschule in Frankfurt am Main ab.

2018 erhielt er ein Atelierstipendium des Kölnischer Kunstverein, 2017 ein Stipendium des Frankfurter Verein für Künstlerhilfe und wurde 2016 mit dem Preis der Landwirtschaftlichen Rentenbank ausgezeichnet.

Seine Werke wurden in internationalen Ausstellungen präsentiert:

Clages, Köln (2020); Gesellschaft für Aktuelle Kunst, Bremen, DE (2020); Neue Alte Brücke, Frankfurt am Main, DE (2019), Ralph's, Köln, DE (2019); Temporary Gallery, Köln, DE (2019); Tanya Leighton, Berlin, DE (2018); Neuer Essener Kunstverein, Essen, DE (2018); Jochen Hempel, Berlin, DE (2018); Langkatstraat 15, Amsterdam, NL (2018); Alto Refugio, La Paternal, Buenos Aires, ARG (2017); Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main, DE (2017); Galerie Italy, Frankfurt am Main, DE (2017); Lenbachhaus, München, DE (2017); Skyline garden at Skyline Plaza, Frankfurt am Main, DE (2017); Tanya Leighton, Berlin, DE (2017); 12 Star Gallery at Europe House, London, UK (2017).

## **Künstlerstatement**

»Meine Arbeiten setzen sich mit sozialen Ordnungen und gesellschaftlichen Mechanismen auseinander. Mich interessieren Rituale, an denen wir festhalten, Rollen, die wir für den Schauplatz Gesellschaft perfektionieren. Geschichten, die wir erzählen, Spiele und Musik, die wir spielen, lese ich mit Liebe zur Poesie als Geflecht aus absurder Komödie oder Satire. Für mich ist Maskerade ein Mittel, sich diesen Phänomenen zu nähern. Meine Ausstellungen entstehen als Reaktion auf die Ausstellungsorte. Sie bilden ein offenes Setting für häufig übersehene Aspekte. Ich möchte, dass Menschen Spaß daran haben, in meiner Arbeit etwas für sich sowie einen gewissen Sinn für Humor und Bescheidenheit zu entdecken.«

## **Kurztext**

Bradley Davies Arbeiten entstehen in Reaktion auf Phänomene des Zusammenlebens und der damit verbundenen visuellen Kulturen. Maskierung, Nachahmung und Verstellung sind zugleich Thematik wie künstlerische Taktik. Mit augenzwinkerndem Humor setzt er Sujets und Darstellungskonventionen aus der Kunstgeschichte wie der Populärkultur ein, um sie zu aktualisieren.

In seiner jüngsten Serie aus der Ausstellung »Imposters« (2020) präsentiert er Jockeyjacken in Manier von Renaissanceportraits auf grünem Grund. Das Emblem der Jacke ersetzt dabei das individuelle Konterfei. Die britische Begeisterung für den Pferderennsport und die Wettleidenschaft stehen hier Pate für ein allgemeineres Phänomen. So sind die Jacken auch Beispiele einer visuellen Sprache die Wiedererkennbarkeit einem unübersichtlichen Feld des Rennens sicherstellen soll. Im Zeitalter allgegenwärtiger Logos oder personalisierter Instagram Accounts zur Selbstvermarktung des Individuums auf digitalen Plattformen, setzten Bradley

Davies Portraits humorvolle doch doppelbödige Kommentare zur conditio humana des 21. Jahrhunderts.

Die Ironie und Mehrdeutigkeit seiner Arbeiten formuliert sich zudem durch die figurative Sprache ihrer Titel. Es sind Wortspiele, deren Bedeutung in der Regel spezifisch für eine bestimmte Sprache oder deren Kultur sind. Davies' Titel nutzen so verschiedene mögliche Bedeutung eines Wortes aus, oder die Tatsache, dass es Wörter gibt, die gleich klingen, aber unterschiedliche Bedeutungen haben.

Mit ›Would I‹ (2020) bedient er sich zum Beispiel dem phonetischem Wortspiel aus ›Would I‹ (Würde ich) und ›Wood eye‹ (wörtlich. Holzauge). Das Ölgemälde zeigt vertikal verlaufende Holzdielen mit zahlreichen Astlöchern (wood eyes). Durch eins von ihnen erwidert ein Auge unseren Blick.